



Pressemitteilung April 2013

Gemeinsame Varroa Bekämpfungsstrategie

Am 7. März 2013 trafen sich auf Einladung der AG der Bieneninstitute insgesamt 20 Vertreter des Deutschen Imkerbundes, des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbundes, der Fachberater für Bienenzucht und der Bieneninstitute zu einem konstruktiven Dialog über mögliche Verbesserungen bei der Bekämpfung der Varroa-Milbe beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen in Kirchhain.

Dem Parasiten fallen jährlich zahlreiche Bienenvölker in Deutschland zum Opfer und seine Kontrolle stellt alle Imker vor große Herausforderungen. Trotzdem ist positiv festzustellen, dass zahlreiche Bienenhalter die Milbe erfolgreich bekämpfen. Der umsichtigen Bekämpfung und des Einsatzes von organischen Säuren ist es zu verdanken, dass Honig in Deutschland weitgehend rückstandsfrei erzeugt wird und es, anders als in vielen anderen Ländern, nicht zur Ausbreitung wirkstoffresistenter Milben gekommen ist. „Viele deutsche Imker erfüllen bei der Varroabekämpfung Biostandards“ betont Dr. Peter Rosenkranz, Leiter des auf Rückstandsuntersuchungen spezialisierten Bieneninstituts an der Universität Hohenheim.

Um diese erfolgreiche Strategie weiterzuentwickeln, waren sich die beteiligten Fachleute einig, dass:

- Ameisensäure unter den verfügbaren Wirkstoffen zur Varroabekämpfung einige besonders positive Eigenschaften besitzt und die Anwendungsbedingungen für Ameisensäure daher noch besser erforscht und optimiert werden müssen;
- die Entwicklung, Zulassung und Anwendung synthetischer Präparate, die grundsätzlich hilfreich sein kann, ausschließlich in Verbindung mit einem systematischen Resistenzmanagement erfolgen darf;
- der Wirkstoff Coumaphos bis auf weiteres nur als Perizin®-Präparat Verwendung finden soll, da andere Anwendungsformen zu einer höheren Rückstandsbelastung führen können;
- Schulung und Beratung von Imkern weiter ausgebaut werden und dabei auf eine konsequente und einheitliche Anwendung regional bewährter Konzepte hinzuwirken ist;
- Methoden zur Befallskontrolle weiter vereinfacht und verbreitet werden müssen;
- Online Angebote wie das Varroa-Wetter verbessert und bundesweit angeboten werden sollten;
- die Entwicklung und Anwendung optimierter Betriebsweisen intensiv weiterverfolgt werden sollte;
- die Zucht resistenter Bienen als zukunftsweisender Beitrag zu einem integrierten Kontrollkonzept vorangetrieben werden soll.

„Beeinträchtigungen der Bienenhaltung sind multifaktoriell“ betont Peter Maske, Präsident des Deutschen Imkerbundes, und verweist auf Beeinträchtigungen durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sowie die elementare Abhängigkeit der Bienen von einem reichhaltigen Blütenangebot.